

Jf harr de Luden um de Nad';
 Wa weer ik junk un schön!
 Wa weer ik junk un schön!
 2. Jf fung vaer Lust un Noth,
 Jf fung vaer kleen un Grot,
 Un alle, de mi hörn un sehn,
 De sän, ik weer so junk un schön;
 Wa harr ik Lust un Noth!
 'Wa harr ik Lust un Noth!
 3. Jf dach ni an de Noth,
 Jf dach ni an den Dod.
 Bun Markt to Markt, von Hus to Hus,
 Un wo ik keem, dar weer't en Lust:
 Wer dach wul anne Noth?
 Wer dach wul an den Dod?
 4. Jf sing noch jümmer fort
 Und trup vun Ort to Ort,
 Und wenn ik sing vun Lust und Lev,
 Wer fragt mi nu, warum ik bev?
 Jf sing man jümmer fort,
 Jf sing man jümmer fort.

Und Loden trug ich weich und lang.
 Wie war ich jung und schön!
 Wie war ich jung und schön!
 2. Ich sang vor Groß und Klein
 Von Liebeslust und Pein,
 Und alle, die mich da gesehn,
 Die sagten, ich sei jung und schön.
 Ich sang vor Groß und Klein
 Von Liebeslust und Pein.
 3. Ich dacht' nicht an die Noth,
 Ich dacht' nicht an den Tod.
 Von Markt zu Markt, von Haus zu Haus,
 Wohin ich kam, war Saus und Braus.
 Wer dacht' da wohl an Noth?
 Wer dacht' da an den Tod?
 4. Ich sing' noch immerfort
 Und schleich' von Ort zu Ort;
 Sing' ich von Liebeslust und Pein,
 Wer fragt nach meinem Traurigkeit?
 Ich sing' nur immerfort,
 Ich sing' nur immerfort.

381. G. Seine: Mein Herz, mein Herz ist traurig.

1. Mein Herz, mein Herz ist traurig,
 Doch lustig leuchtet der Mai.
 Ich stehe gelehnt an der Linde
 Hoch auf der alten Bastei.
 2. Da drunten fließt der blaue
 Stadtgraben in stiller Ruh';
 Ein Knabe fährt im Rahne
 Und angelt und pfeift dazu.
 3. Jenseits erheben sich freundlich
 In winziger bunter Gestalt
 Lusthäuser und Gärten und Menschen
 Und Ochsen und Wiesen und Walb.

4. Die Mädchen bleichen Wäsche
 Und springen im Gras' herum;
 Das Mühlenrad stäubt Diamanten;
 Ich höre sein fernes Geseumm.
 5. Am alten grauen Thurme
 Ein Schilderhäuschen steht;
 Ein rothgeröckter Bursche
 Dort auf und nieder geht.
 6. Er spielt mit seiner Flinte,
 Die funkelt im Sonnenroth;
 Er präsentiert und schultert: —
 Ich wollt', er schösse mich todt.

382. F. Freiligrath: O lieb', so lang' du lieben kannst.

1. O lieb', so lang' du lieben kannst!
 O lieb', so lang' du lieben magst!
 Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
 Wo du an Gräbern stehst und klagst!
 2. Und Sorge, daß dein Herze glüht
 Und Liebe hegt und Liebe trägt,
 So lang' ihm noch ein ander Herz
 In Liebe warm entgegenschlägt!
 3. Und wer dir seine Brust erschließt,
 O thu' ihm, was du kannst, zu lieb!
 Und mach' ihm jede Stunde froh,
 Und mach' ihm keine Stunde trüb!
 4. Und hüte deine Zunge wohl,

Bald ist ein böses Wort gesagt!
 O Gott! es war nicht böse gemeint —
 Der andre aber geht und klagt.
 5. O lieb', so lang' du lieben kannst!
 O lieb', so lang' du lieben magst!
 Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
 Wo du an Gräbern stehst und klagst!
 6. Dann kniest du nieder an der Gruft
 Und birgst die Augen trüb' und naß,
 — Die sehn den andern nimmermehr —
 Ins lange, feuchte Kirchhofgras.
 7. Und spricht: „O schau' auf mich herab,
 Der hier an deinem Grabe weint!“